

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Cogeblatt Auergebirge. Fernsprecher 23. Für unentgeltlich eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Abbestellungspreis Die Preise für den Abbestellungspreis sind: Einmalig 10 Pf., monatlich 1 Pf. 50 H., vierteljährlich 3 Pf. 50 H., halbjährlich 6 Pf. 50 H., jährlich 12 Pf. 50 H. Die Preise sind für den Abnehmer zu verstehen. Die Abbestellungsfrist ist der 1. März. Die Abbestellungsfrist ist der 1. März. Die Abbestellungsfrist ist der 1. März.

Waggonpreise Durch unsern Agenten sind die Preise für den Abnehmer zu verstehen. Die Abbestellungsfrist ist der 1. März. Die Abbestellungsfrist ist der 1. März. Die Abbestellungsfrist ist der 1. März.

Nr. 45.

Freitag, den 23. Februar 1917.

12. Jahrgang.

Stoßtrupps kehren im Osten mit 250 Gefangenen zurück.

Der Beginn des Reichstags. — England trifft Vorkehrungen für Eigenversorgung. — Der norwegische Flottenstreif dauert an. — Neus englische Maßnahmen gegen die Neutralen.

Unser Verkehrsweisen.

Einem vorzüglichen Gradmesser für Kulturhöhe und Wirtschaftsbedeutung eines Landes ist sein Verkehrsweisen. Deutschland markiert hinsichtlich des Ausbaues seines Eisenbahnnetzes an der Spitze aller Kulturstaaten. Kein Land, das es an Umfang und Größe seines Schienennetzes übertrifft, und wenn auch die Union Schienenwege von sechsstündiger Länge der Deutschen besitzt, so ergibt sich doch ein ganz anderes Bild, wenn wir die Einbeziehung aller Gebietsteile in den Verkehr ins Auge fassen. Rußland hat in Europa ungefähr ebensoviel Schienenwege wie wir, auf die Fläche verteilt jedoch 40 mal weniger. Ungefähr gleich stehen England und Frankreich; nur Belgien hat auf gleichem Raum bedeutend mehr Bahnen. Deutschland, zentral gelegen inmitten reicher Gebiete, selbst stark produktiv, mußte infolge seiner Lage die Güter anderer Länder anziehen, um sie dem Weltmeer zuzuführen; auf der anderen Seite kam es wieder in erster Linie in Betracht für die Durchfuhr aus überseeischen Ländern. Noch bestehen auch in unserem weitverzweigten, reichausgebauten Eisenbahnsystem Lücken, insbesondere nach Osten hin, aber im großen und ganzen verfügen wir über vorzügliche Anschlüsse nach allen Richtungen hin. Und wenn erst einmal die Bagdabahn fertig sein wird, dann werden uns die Vorteile des Mitteleuropas Orientweg von der Nordsee durch Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die Balkanhalbinsel näher in reichstem Maße zugute kommen. Seit der Errichtung des Deutschen Reiches aber und insbesondere auch unter der Regierung unseres Kaisers ist das alte Seefahrtswort wieder zur Geltung gelangt: Navigare necesse est (Schiffahrt ist notwendig). Das Kaiser Wilhelm II. prophetisch sprach: Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser! ist Wahrheit geworden. Wir haben uns in verhältnismäßig kurzer Zeit zum zweiten Platz unter den schiffahrenden Völkern herausgearbeitet. Die englische Handelsflotte ist zwar fünfmal stärker als die deutsche, aber die norwegische ist nur etwa halb so groß, die französische noch kleiner. Am Weltmarkt beteiligt sind Englands Handelsschiffe mit annähernd 50 Prozent, die des deutschen Reiches mit lediglich 10 Prozent, die der Union — mit Einschluß großer Flugdampfer — mit nicht ganz 8 Prozent. Der Wert unserer Handelsflotte wird auf über eine Milliarde Mark geschätzt, Hamburg ist allein mit 400 Millionen Mark daran beteiligt. Damit wurden vor dem Kriege jährlich gegen 300 Millionen Mark verdient; das bedeutet eine wertvolle Stärkung unseres Volkswirtschafts. Nebenbei bemerkt, betrug der Gewinn des englischen Seehandels jährlich gegen 1400 Millionen Mark. So dient die Schiffahrt dazu, den Unterschied zwischen Ausfuhr und Einfuhr mit wettzumachen; denn die letztere überwiegt jene. Wir müssen so ja mehr Geld aus Ausland ziehen als wir von diesem für ausgeführte Waren erhalten. Daraus ist auch ersichtlich, daß Deutschland ohne die Freiheit der Meere, durch die erst die ungeheuerste Entfaltung und Hebung unserer Schiffahrt ermöglicht wird, nicht bestehen kann. Man mag es überlegen und wenden, wie man will: Wir müssen alle Mittel, auch die schärfsten, anwenden, wenn es gilt, unsere Zukunft zu sichern. Und wer weiß, wie auch nicht, unsere Flug- und Kanalschiffahrt weiter zu entwickeln. Diese ist herauf, neue und billige Verkehrsverbindungen zu schaffen. Eingewiesen sei nur auf das Projekt der Rhein-Donauberbindung, die Kanalisierung des Maines, welche letzterer Plan sich bei besonderen Fortschritten durch König Ludwig von Bayern erfreut. Mit Blick mag uns erfüllen, was deutscher Wagenbau, deutsche Weltfähigkeit und deutscher Fleiß bereits erreicht, zugleich uns aber verpflichten, unablässig weiter am Ausbau unseres gewaltigen Verkehrsnetzes zu Wasser und zu Lande zu arbeiten, alle Pläne zu fördern, die weitere Verbindungen mit der Ferne anstreben.

Deutscher Reichstag.

Im Beginn der gestrigen ersten Reichstags-Sitzung nahm Präsident Dr. Baumbach das Wort zu folgender Ansprache: Wenn nicht alles trübt, nähern wir uns den entscheidenden Momenten im

Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 23. Februar. Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Nebel und Regen verlief der Tag in den meisten Abschnitten ruhiger. In einzelnen Stellen der Ost- und Westfront, auch zwischen Maas und Mosel kam es zu räumlich begrenzten Gefechten von Erfundung abteilungen. Mehrere Gefangene sind eingebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalobersten Erich von Falkenhayn.

Bei Narva, westlich von Sud, sowie zwischen Mota Giba und Karajowka war das Artillerie- und Infanteriefeuer lebhafter als sonst.

Bei Juchyn östlich von Glogow drangen unsere Stoßtrupps in die russischen Stellungen und lebten nach Sprengung von vier Minenminen mit 250 Gefangenen, dabei drei Offizieren und zwei Maschinengewehre zu sich. Südlich von Orzesch war gleichfalls ein Brantungsvorstoß erfolgreich.

Front des Generalobersten Erich von Falkenhayn. Nichts Besonderes.

Spezialgruppe des Generalstabsmarschalls von Mackensen. Unsere Sicherungsposten weisen an der Grenzüberwachung bei Corpal den Angriff mehrerer russischer Kompanien ab.

Royalistische Front.

Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister (W. L. B.) Lubendorff.

dem gewaltigen Vorkriegsstand. Hochmütig und von edelsten Beweggründen geleitet, hat der Deutsche Kaiser mit seiner Verbündeten den Feinden die Hand zum Frieden entgegengehalten. Diese Hand ist mit Hohn und Spott zurückgewiesen worden. Angesichts dieser Zurückweisung wird Deutschland die Waffen uneingeschränkt anwenden. (Bravo.) In dem felerlichen Ernst der Zeit, die wir durchleben, sind wir uns dessen bewußt, daß wir diese unsere Waffen, die uns zur Verfügung stehen, nicht eher niederlegen werden als bis das Ziel des Kampfes erreicht ist, die Verteidigung der Unabhängigkeit und Freiheit unseres Landes. (Beifall.) In diesem Augenblick, wo wir von neuem in die großen Kämpfe eintreten, anbieten wir unserer Grupp dankbar und bewundernd unserem höchsten Helden und dem unser Verbündeten. (Bravo.) Wir entboten unseren Gruß der stolzen Flotte mit ihren unvergleichlichen Leuchttürmen (Bravo), den erprobten und genialen Führern zu Wasser und zu Land. Wir anbieten unseren Gruß dem ganzen Volke, das, wie nie zuvor, an der Arbeit ist, trotz aller Schwierigkeiten für Kaiser und Reich zu arbeiten, für die Freiheit und Unabhängigkeit unseres Vaterlandes. (Beifall.) Das Andenken des verstorbenen Abgeordneten Roland von Büde (natl.) wird durch Gebete von den Seiten gelehrt. Dem auf dem Felde der Ehre durch Tapferkeit gefallenen Abgeordneten von Hedwig (deutsch. Fr.) widmet der Präsident einen längeren Nachruf. Der Platz des Abgeordneten von Wabing ist durch einen großen Vorbeibrang mit schwarzer Schleife geschmückt. Ein Beileidschreiben des Reichstagsleiters wird verlesen. Dem nach anderthalbjähriger russischer Gefangenschaft heimgekehrten großen Abgeordneten Max von Wabing wird vom Präsidenten herzlichste Worte der Begrüßung. (Beifall.) Das Haus tritt darauf in die Tagesordnung ein. Die Beratung der Anstaltsreform ist für das Reich 1916 wird ohne Aussprache erledigt. Es folgt die erste Beratung des Beschlusses betreffend die Anstaltsreform von G. L. B. zum Reichsamt für den

Eine Kriegs- und Friedensdebatte im ungarischen Abgeordnetenhaus.

Ein ungarischer Abgeordneter aus Budapest richtete Gollo (Karolyi-Partei) an den Ministerpräsidenten die Anfrage, ob er geneigt sei, der Einsetzung eines parlamentarischen Ausschusses zuzustimmen, welcher über die Friedensbedingungen einen vertraulichen Gedanken-austausch pflegen soll. In der Rede, mit welcher Gollo seine Interpellation begründete, machte er auch verschiedene Bemerkungen über die Politik des Deutschen Reiches. Der Ministerpräsident erwiderte, er müsse gegen eine Darstellung gewisser Tatsachen und Ereignisse protestieren, die der historischen Treue widersprechen und nur schädlich sein könnten. Vor allem protestiere er dagegen, daß der Abgeordnete Gollo die Vorgeschichte des Krieges so dargestellt habe, als ob dieser Krieg uns nicht von einem von bösen Angriffsbahnen erschritten Feinde aufgestanden, sondern als ob er durch eine in der deutschen Politik eingetretene Wendung hervorgerufen sei. Er verstahe nicht, daß sich ein Mann im ungarischen Parlament findet, der eine solche Rolle übernehme. Die Exposition, die das Deutsche Reich seit 1891 zeigte, sei eine friedliche, wirtschaftliche und kulturelle Expansion, welche die Unabhängigkeit, die Ehre und die Lebensinteressen seiner anderen Nation und seines einzigen anderen Staates bedrohe, und wenn sie auch für sich einen Platz an der Sonne wünsche, doch niemandem auf der Sonne verdrängen wolle. Es sei eine unangenehme und überflüssige Entstellung des Tatbestandes seitens unserer Feinde, wenn sie vor ihrer eigenen öffentlichen Meinung die heutige Lage so erklärten, als hätten sie sich gegen Eroberungsabsichten und gegen andere Nationen gefährdende Machtbestrebungen Deutschlands verteidigen müssen. Auch der Rede des Ministerpräsidenten Graf Tisza erwiderte der Abgeordnete Gollo, er stimme mit den Ausführungen des Ministerpräsidenten über den Frieden überein. Der Wortführer, als habe er die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands als Ursache des Krieges bezeichnet, müsse er entschieden zurückweisen. Er habe in seiner Rede nur die Eifersucht und den Neid hervorgehoben, den die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands hervorgerufen habe. Im übrigen erklärte er, das ungarische Volk sei bereit, auch weitere die größten Opfer zu bringen, doch dürfe man auch die Zukunft Ungarns nicht vergessen.

Die bevorstehende Kanzlerrede.

Der Reichskanzler hat gestern dem Reichstage mitteilen lassen, daß er am kommenden Dienstag, zu dem die erste Lesung des Reichshaushaltsetats im Plenum ihren Anfang nehmen soll, zu Mitteilungen über die Kriegslage und die auswärtige Politik das Wort zu nehmen gedenke.

Die Lage der Flüßler in Frankreich.

Ueber die Lage der Flüßler in Frankreich schreibt Victoire, daß es der größten Zahl derselben, welche deutsche Namen tragen und deutschen Akzent haben, kaum möglich ist, in Frankreich zu leben, ohne Hunger zu sterben. Alle Türen schließen sich ihnen. Victoire beantwortet deshalb, es möge den Flüßlern gestattet werden, ihre Namen zu französisieren.

Arbeiten und Mühseligkeiten im Ausland.

Dem Österreichischen Büro wird aus Wien vom 21. gemeldet: Heute kam es im Reichshaus bei der Verteilung der gesammelten Gelder für Arbeitslose im Arbeitsbüro zu Unruhen. Die Arbeitlosen beschwerten sich über die Verteilung, mit Ausnahme einer Leistung, die berichtet, daß einige Arbeitslose mit den erhaltenen Unterstützungen unzufrieden waren. Mehrere Lebensmittel wurden geplündert. Die meisten haben und das Geld am in Wien sind geschlossen. Am Nachmittag wurde die Ordnung wieder hergestellt. Man spricht aber den Ausbruch neuer Unruhen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Neue englische Annahmen zur See.

(Wiedergabe des österreichischen Büros.) London Gazette veröffentlicht eine Bekanntmachung, welche erklärt, daß